

Austausch

Dokumentation, Sept. 2015 bis März 2016

**BelleVue-Atelier «hinundzurück – Fotografien zur Tramlinie 8»
in Kooperation mit der «Fotografischen Gesellschaft Dreiland (FGD)»
Februar – März 2016**

**Ausstellung «ideal – 8 Ansichten»
in Kooperation mit dem MAZ, der Schweizerischen Journalistenschule in Luzern
November – Dezember 2015**

**Ausstellung «eins:eins», Jugendliche in Basel
Eine Kooperation zwischen BuchBasel, Schule für Gestaltung und BelleVue
Oktober – November 2015**

**Zu Gast: Jubiläumsausstellung «50 Jahre Fotoatelier Mansutti»
September – Oktober 2015**

Inhaltsverzeichnis

Unter dem Thema «Austausch» gestalteten wir das BelleVue-Programm in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen ProjektpartnerInnen.

3 – 11 BelleVue-Atelier «hinundzurück – Fotografien zur Tramlinie 8»

12 – 24 Ausstellung «ideal – 8 Ansichten»

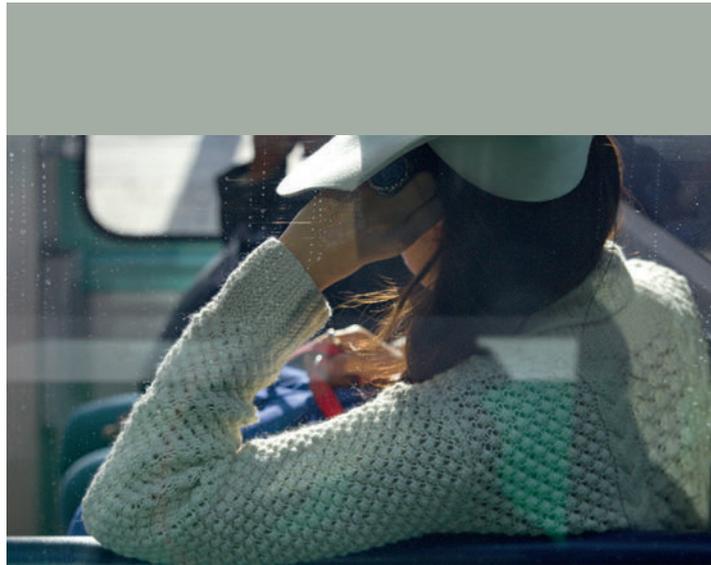
25 – 31 Ausstellung «eins:eins», Jugendliche in Basel

32 – 36 Jubiläumsausstellung «50 Jahre Fotoatelier Mansutti»

37 – 39 Dank und Impressum

BelleVue-Atelier

«hinundzurück – Fotografien zur Tramlinie 8»



hinundzurück
Fotografien zur Tramlinie 8

Werk schau

27. Februar bis 20. März 2016
Samstag und Sonntag, 11–17 Uhr

BelleVue

BelleVue – Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50
CH – 4057 Basel
www.bellevue-fotografie.ch

Fotografien von

Jeannine Danhieux
Petra Dettwiler
Raymond Dettwiler
Eric Engeler
Günther Fischer
Christiana Grümayer
Eva Günther-Thietke
Irene Hänni

Peter Hartman
Petra Hartmann
Gabi Hirt
Siegfried Lips
Andreas Mann
Willi Matter
Silvia Rava
Stefan Ryser

Werner Sieber
Urs Schmid
Annelene van der Stouwe
Peter Vögtle
Eva Weibel
Siglinde Wißgott
Bernhard Wißgott

Unter dem Titel *hinundzurück* zeigt BelleVue – Ort für Fotografie, Basel in Kooperation mit der Fotografischen Gesellschaft Dreiland aus Weil am Rhein (FGD) spannende Bildwelten beidseits der Grenze. Die neue Verbindung mit der Tramlinie 8 nach Weil bringt Veränderungen im gesellschaftlichen Leben und eröffnet neues Terrain für fotografisches Schaffen.

Einerseits steht der Mensch im Zentrum, andererseits werden aber auch die Stationen und ihre Umgebung entlang der Tramlinie fotografisch thematisiert. Von der «Reportage» bis zur «Experimentellen Fotografie» eröffnen die 23 Bildautorinnen und Bildautoren eine überraschende Vielfalt zum Thema.

Werkschau

27. Februar bis 20. März 2016

Öffnungszeiten

Samstag und Sonntag, 11–17 Uhr

Vernissage

Sa, 27. Februar, 11 Uhr
mit Kaffee und Gebäck

Führung

So, 6. März, 14 Uhr
mit Regine Flury und den BildautorInnen
Eintritt frei

Blickwechsel

Mo, 14. März, 19.30 Uhr
Ursula Sprecher, Fotografin
berichtet über ihren Berufsalltag und
präsentiert ihre Fotografien
Eintritt frei

Finissage

So, 20. März, 17 Uhr
Werkgespräche
in Anwesenheit der BildautorInnen
Eintritt frei und Apéro

weitere Informationen zum Programm:
www.bellevue-fotografie.ch/agenda
www.foto-gesellschaft.de

In Kooperation mit:

Fotografische Gesellschaft Dreiland
Verein zur Förderung der Fotografie



Fotografie: Annelene van der Stouwe. Druck: Rumzeis

Mit freundlicher Unterstützung von:

ERNST GÖHNER STIFTUNG JACQUELINE
SPENGLER
STIFTUNG

Jeannine Danhieux
Scheinbarer Horizont

Petra Dettwiler
Aeschenvorstadt Nr. 6

Raymond Dettwiler
Verschwimmende Schärfe

Eric Engeler
Café

Günther Fischer
Linie 8 – Spiegelungen

Christiana Grümayer
Von Bahnhof zu Bahnhof bei Tag
und bei Nacht.

Momentaufnahmen auf dem Weg
der Tramlinie 8

Eva Günther-Thietke
Linie 8 – BESCHÄFTIGT

Irène Hänni
Belles Vues

Peter Hartman
Zum Tram muss man zu Fuss

Petra Hartmann
Kiosk, Zoll, Fenster

Gabi Hirt
Entlang der Linie 8

Siegfried Lips
Tram innen und aussen

Andreas Mann
Grenzüberschreitender Einkaufstourismus

Willi Matter
Sale

Silvia Rava
Familien unterwegs

Stefan Ryser
Blick voraus

Werner Sieber
Freie Fahrt ins Grüne

Urs Schmid
Vögel

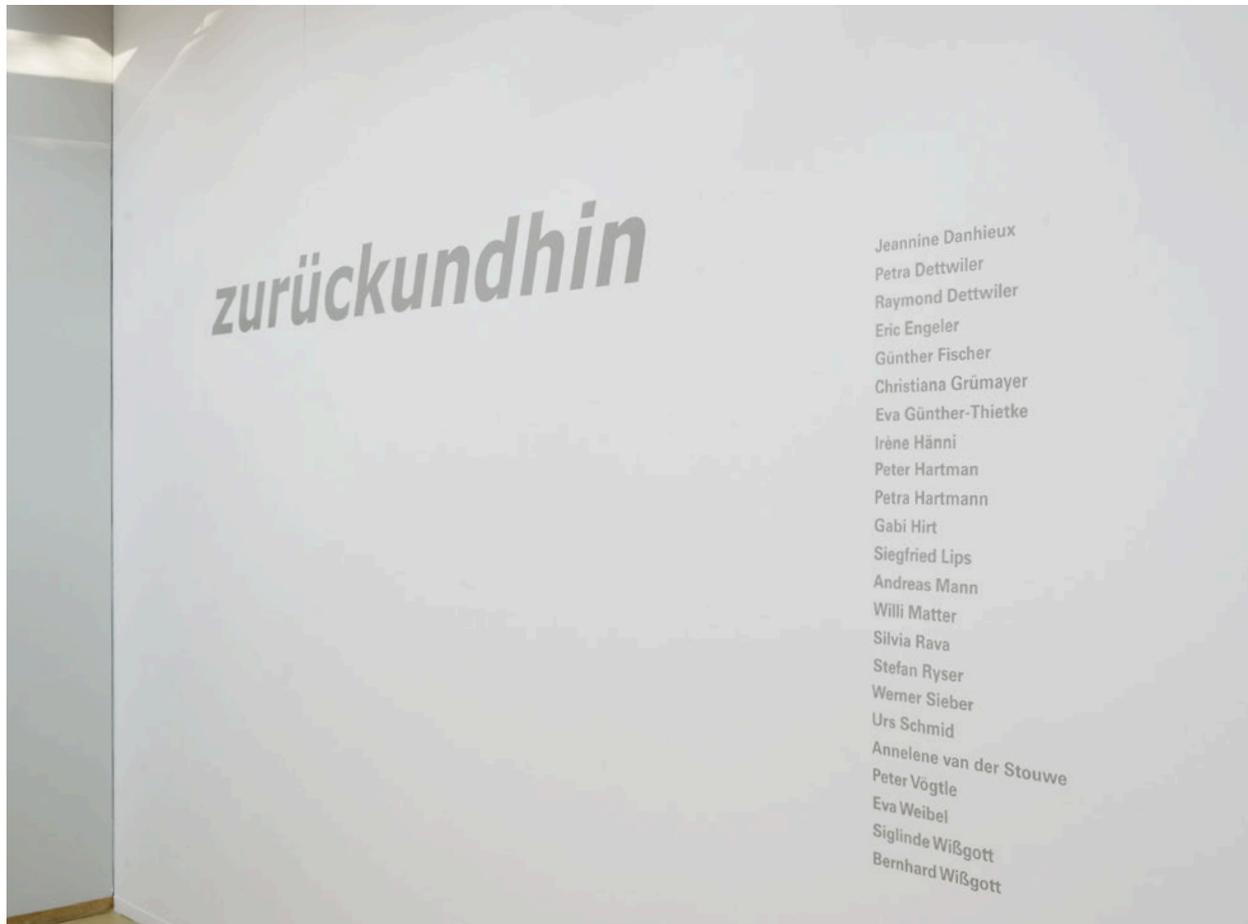
Annelene van der Stouwe
Geheimnisvolle junge Frau in Linie 8

Peter Vögtle
Impressionen einer Tramhaltestelle

Eva Weibel
Abschnitte, Linie 8

Siglinde Wißgott
Situationen

Bernhard Wißgott
Situationen



Fotografien der Werkschau «hinundzurück – Fotografien zur Tramlinie 8». Basel, März 2016.

In der Ausstellung wurden Bildgruppen gezeigt. Hier stellen wir nur einzelne Bilder vor.

Jeannine Danhieux

Scheinbarer Horizont (Einzelbild)



Petra Dettwiler

Aeschenvorstadt Nr. 6



Raymond Dettwiler

Verschwimmende Schärfe



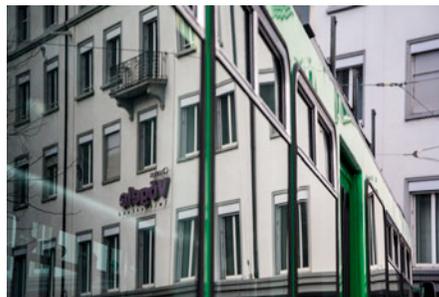
Eric Engeler

Café



Günther Fischer

Linie 8 – Spiegelungen



Christiana Grünmayer, Von Bahnhof zu Bahnhof bei Tag und bei Nacht. Momentaufnahmen auf dem Weg der Tramlinie 8



Fortsetzung der Fotografien aus der Werkschau «hinundzurück».

Eva Günther-Thietke
Linie 8 – BESCHÄFTIGT



Irène Hänni
Belles Vues



Peter Hartman
Zum Tram muss man zu Fuss



Petra Hartmann
Kiosk, Zoll, Fenster



Gabi Hirt
Entlang der Linie 8



Siegfried Lips
Tram innen und aussen



Fortsetzung der Fotografien aus der Werkschau «hinundzurück».

Andreas Mann

Grenzüberschreitender Einkaufstourismus



Willi Matter

Sale



Silvia Rava

Familien unterwegs



Stefan Ryser

Blick voraus



Werner Sieber

Freie Fahrt ins Grüne



Urs Schmid

Vögel



Fortsetzung der Fotografien aus der Werkschau «hinundzurück».

Annelene van der Stouwe

Geheimnisvolle junge Frau in Linie 8 (Einzelbild)



Peter Vögtle

Impressionen einer Tramhaltestelle



Eva Weibel

Abschnitte, Linie 8



Siglinde und Bernhard Wißgott

Situationen



«Obwohl ich schon seit meiner Jugend fotografiere, war es für mich das erste Mal, dass ich an Bildbesprechungen durch Berufsfotografen teilnahm und ausgewählte Fotos an einer Werkschau dem Publikum zeigen durfte. Auch die Erstellung von Bildern zu einem vorgegebenen Thema hatte ich zuvor sehr selten geübt.

Entsprechend hat mir BelleVue, bei niederschwelligem Zugang, einen beachtlichen Lernprozess und Anregung zu konzentrierter Arbeit geboten. Die «Feedback-Geber» waren voll bei der Sache, und ihre Leidenschaft war zu fühlen. Als älterer Mensch spürte ich dabei zwar auch gewisse innere Widerstände. Aber dies ging in einer sympathischen Gemeinschaft vor sich, und es kam nicht zu einer Wettbewerbsatmosphäre, obwohl gewisse Bilder einen spontaneren Zugang boten als andere.

Nach wiederholtem Betrachten wurde bei jeder Werkgruppe die Idee des Autors vertraut.»

Werner Sieber, 12.4.2016

«Ich habe die Ausstellung am vergangenen Wochenende besucht und bin von der Vielfalt und Kreativität der verschiedenen Arbeiten sehr begeistert.

Ausserdem ist es doch verblüffend, aus wie vielen Blickwinkeln eine Tramlinie betrachtet und fotografisch-künstlerisch festgehalten werden kann»

Claudia Demel, BVB – Basler Verkehrs-Betriebe, 15.3.2016

Die Linie 8 aus einem neuen
Blickwinkel – sehr interessant,
schärft uns für die Zukunft den
eigenen Blick

J. Meier J. Meier

Humor
Ausstellung
mit Witz und Humor
und vielen neuen Sichtweisen.



Schöne Ausstellung!
Kompliment
Anno + Reto

Sehr schön wie alle verschiedenen
festgehalten haben die!

Super Konzept, tolle Fotos
Habe Lust Linie 8 zu fahren
Janis

Bilder zur grenzüberschreitenden Tramlinie 8



BASEL. Im «Bellevue – Ort für Fotografie» beginnt am Samstag die Ausstellung «hinundzurück» zur grenzüberschreitenden Tramlinie 8. In Kooperation mit der Fotografischen Gesellschaft Dreiland aus Weil am Rhein haben 23 Fotografen Bilder beidseits der Grenzen gemacht und dokumentieren bis zum 20. März die Veränderungen, die die Tramlinie mit sich gebracht hat. 2016/FOTO: ANNELENE VAN DER STOOWE

Zeitung 20 Minuten, Seite 5, 4.2.2016

TagesWoche
Basel Schweiz International Sport Kultur Leben Blogs Selection

Fotografie
Mit der Kamera im Achter über die Grenze
2.3.2016, 11:02 Uhr

Gemeinsam mit der Fotografischen Gesellschaft Dreiland aus Weil am Rhein präsentiert der Verein Bellevue eine grenzüberschreitende Gruppenausstellung zur Tramlinie 8. Von Dominique Spürgi



«Sale» (Bild: Willi Matter)

Die Bilder zeigen höchst unterschiedliche Ansichten und Einblicke, doch eines scheint die Fotografinnen und Fotografen an der grenzüberschreitenden Tramverbindung alle fasziniert zu haben: Immer wieder stehen Spiegelungen im Zentrum der Bilder; Spiegelungen, die zugleich einen Blick ins Innere und ins Äussere erlauben, Spiegelbilder der Tramzüge in Glasfassaden der umliegenden Häuser oder umgekehrt.

Im Ausstellungsraum an der Breisacherstrasse sind Momentaufnahmen zu sehen, die 23 Fotografinnen und Fotografen entlang der Tramlinie 8 festgehalten haben. Die Ausstellung mit dem Titel «hinundzurück – Fotografien zur Tramlinie 8» ist ein Gemeinschaftsprojekt von «Bellevue – Ort für Fotografie» mit der Fotografischen Gesellschaft Dreiland aus Weil am Rhein.

Persönliche Einblicke

Die Ausstellung ist Teil des Austausch-Programms des Vereins Bellevue. Angesprochen waren Amateur-Fotografinnen und -Fotografen aus dem Umfeld der beiden Vereine. Die ausgestellten Werke sind das Resultat eines längeren Prozesses, den die Fotografinnen und Fotografen unter Anleitung von Fachleuten durchlebten. «Es war aber kein Wettbewerb; uns ging es darum, die Fotografinnen und Fotografen zu begleiten», sagt Regine Flury vom Verein Bellevue.

Das Resultat sind sehr persönlich gefärbte Eindrücke vom Leben im Tram und entlang der Tramlinie, von poetischen Momentaufnahmen bis hin zu konstruktivistisch wirkenden Bildkompositionen. Überraschenderweise kommt dabei der vieldiskutierte Aspekt des grenzüberschreitenden Shopping-Trams nur vereinzelt vor; etwa im schummrigen Ausblick durch die verregnete Tramscheibe auf ein «Sale»-Schild von Willi Matter oder in der Detailaufnahme von kopflosen Menschen, die mit grossen Tüten ins Tram steigen.

Menschen in Wartestellung

Auf vielen Fotografien stehen Menschen im Tram im Mittelpunkt oder solche, die auf Tram warten. So etwa in einer kleinen Fotoreportage über eine Grenzgängerin, die mit dem Tram zur Arbeit pendelt. Andere Fotografien zeigen Menschen, die in sich ruhend im Tram sitzen.

Es sind aber nicht nur Bilder zu sehen, die direkt mit dem Achter zu tun haben. Eine Fotografin beispielsweise hat sich den unzähligen Coiffeurgeschäften entlang der Linie gewidmet. Eine andere präsentiert Bilder von verrammelten Kiosken und Läden an der Landesgrenze – es sind Bilder, die aus einer fernen Welt zu stammen scheinen.

«hinundzurück – Fotografien zur Tramlinie 8». Bellevue – Ort für Fotografie, Breisacherstrasse 50, 4057 Basel. Bis 20. März 2016.

[f](#) [t](#) [g+](#) [v](#)

Mehr zum Thema

www.tageswoche.ch, Stand 2.3.2016

22. Februar 2016

Fotos unterm Motto "hinundzurück"

Fotografischen Gesellschaft Dreiland (FGD) stellt in Basel aus.



Die Linie 8 als fotografische Herausforderung Foto: Van der Stouwe

WEIL AM RHEIN (BZ). Die neue Tramverbindung zwischen Basel und Weil am Rhein bringt Veränderungen im gesellschaftlichen Leben und eröffnet neues Terrain für fotografisches Schaffen. Unter dem Titel "hinundzurück_Linie8" zeigt nun BelleVue – Ort für Fotografie-Basel in Kooperation mit der Fotografischen Gesellschaft Dreiland (FGD) spannende Bildwelten, das Ergebnis eines gemeinsamen Projekts. Die Fotografische Gesellschaft Dreiland Weil am Rhein bekommt damit die Möglichkeit, ihre Werke auch in Basel auszustellen.

Beidseits der Grenze wurde von Mitgliedern der FGD Weil und der BelleVue Basel eine überraschende Vielfalt zum Thema entlang der neuen Tramlinie 8 entdeckt. Fotografische Schwerpunkte wurden miteinander entwickelt, diskutiert und umgesetzt. Einerseits steht der entlang der Tramlinie 8 fotografisch thematisiert. Von der "Reportage" bis zur "Experimentellen Fotografie" überraschen die 23 Bildautorinnen und Bildautoren mit ungewöhnlichen Perspektiven.

Die Vernissage mit Apéro findet am Samstag, 27. Februar, um 11 Uhr in Basel im Bellevue-Ort für Fotografie, Breisacher Straße 50, statt; Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr. Zu erreichen mit der Tram 8, Haltestelle Feldbergstraße, Finissage: Sonntag, 20. März um 17 Uhr. Eine weitere Ausstellung ist für April 2016 in Weil geplant.

Weitere Infos: <http://www.bellevue-fotografie.ch> <http://www.foto-gesellschaft.de>

Autor: bz

<http://www.badische-zeitung.de/weil-am-rhein/fotos-unterm-motto-hinundzurueck--118417384.html>

www.badische-zeitung.de, Stand 22.2.2016

Ausstellung «ideal – 8 Ansichten»



Ausstellung mit

Florian Bärtschiger
Mario Heller
Patrick Hürlimann
Matthias Käser

Peter Käser
Eleni Kougionis
Franziska Rothenbühler
Matthias Taugwalder

ideal

8 Ansichten

22. November bis 13. Dezember 2015
Samstag und Sonntag, 11–17 Uhr

BelleVue

BelleVue – Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50
CH–4057 Basel
www.bellevue-fotografie.ch

Mitwirkende Fotografinnen:

Florian Bärtschiger (*1986 Biel)
Mario Heller (*1991 Muri)
Patrick Hürlimann (*1975 Baar)
Matthias Käser (*1988 Sumiswald)

Peter Käser (*1955 Zug)
Eleni Kougionis (*1988 Sisseln)
Franziska Rothenbühler (*1983 Sumiswald)
Matthias Taugwalder (*1981 Zermatt)

Die Ausstellung **ideal – 8 Ansichten** zeigt anregende wie nachdenkliche Bildessays von Berufsfotografinnen, die ihre Ausbildung im vergangenen Frühjahr am MAZ, der Schweizer Journalistenschule in Luzern, abgeschlossen haben. Die Ausstellung wirft eine Vielzahl von Fragen in Bezug auf unser Sehverhalten auf und versucht, dies auszuloten. Die Interpretation vom idealen Bild in den Medien und in der Gesellschaft ist in der persönlichen Werteskala breit gefächert und birgt Widersprüchliches in sich: Ideale geben Halt oder engen ein. Das Ideal kann ein unerreichbares Wunschbild sein. Wann ist das Bild ideal und wann idealisierend? «ideal» ist immer eine subjektive Empfindung. Bewusst idealisieren heisst die Wahrheit verzerren. Habe ich eine Vorstellung vom idealen Bild?

ideal – 8 Ansichten
22. November
bis 13. Dezember 2015

Öffnungszeiten
Sa und So, 11–17 Uhr
ausser Sa, 28. November

Vernissage
Sa, 21. November, 17 Uhr
mit Apéro

Führung
Mi, 25. November, 18 Uhr
mit Anne Hody
im Anschluss: **In Hinterhöfen.**
Einblicke und Ausschnitte
Eintritt frei

In Hinterhöfen.
Einblicke und Ausschnitte
Literarisches Forum Basel
Mi, 25. November, 20 Uhr

Literatur begegnet Fotografie:
Die SchauspielerInnen Sibylle Mumenthaler
und Robert Baranowski präsentieren Texte zu
Fotografien, Bildern und Perspektivwechseln.

Ausstellung offen ab 18 Uhr
Eintritt Fr. 20.–/15.– Info: www.liiforum.ch

Fotografie + Ethik
Seminartag mit Gästen
Sa, 28. November, 11–17 Uhr

11 Uhr, Begrüssung und Referat:
Philipp Cueni, Chefredaktor EDITO
12.30 Uhr, Mittagessen
14 Uhr, Diskussion mit Gästen:
Reto Camenisch, Fotograf und MAZ-Studienleiter
Fabian Fiechter, Fotojournalist
Catharina Hanreich, Bildredaktorin NZZ
Daniele Muscionico, Publizistin
Richard Spillmann, Geschäftsinhaber Rumzeis-Druck

Moderation: Regine Flury, Fotografin
Eintritt 45.–/30.– (exkl. Mittagessen 20.–)
Anmeldung bis 21. November
info@bellevue-fotografie.ch

Führung
So, 13. Dezember, 14 Uhr
mit Regine Flury
in Anwesenheit der Fotografinnen und
mit GebärdendolmetscherIn
Eintritt frei

Finissage
So, 13. Dezember, 17 Uhr
mit Apéro

Mit freundlicher Unterstützung von:

JACQUELINE
SPENGLER
STIFTUNG



ERNST GÖHNER STIFTUNG

Die Ausstellung ist in Kooperation mit
dem MAZ, der Schweizer Journalistenschule
in Luzern, realisiert worden.

Die Ausstellung **ideal – 8 Ansichten** zeigt anregende wie nachdenkliche Bildessays von Berufsfotografinnen, die ihre Ausbildung im vergangenen Frühjahr am MAZ, der Schweizer Journalistenschule in Luzern, abgeschlossen haben. Die Ausstellung wirft eine Vielzahl von Fragen in Bezug auf unser Sehverhalten auf und versucht, dies auszuloten. Die Interpretation vom idealen Bild in den Medien und in der Gesellschaft ist in der persönlichen Werteskala breit gefächert und birgt Widersprüchliches in sich: Ideale geben Halt oder engen ein. Das Ideal kann ein unerreichbares Wunschbild sein. Wann ist das Bild ideal und wann idealisierend? «ideal» ist immer eine subjektive Empfindung. Bewusst idealisieren heisst die Wahrheit verzerren. Habe ich eine Vorstellung vom idealen Bild?

- 1 Franziska Rothenbühler,
Kinder der Landstrasse**
- 2 Peter Käser, Appenzell erzählt**
- 3 Florian Bärtschiger, Guatemala**
- 4 Matthias Taugwalder,
Weston-super-Mare (GB)**
- 5 Mario Heller,
Urbane Jugend im Kosovo**
- 6 Matthias Käser, Assistenzärzte**
- 7 Patrick Hürlimann,
Chinatown in Zug**
- 8 Eleni Kougionis, John Henry**

Pressebilder der Ausstellung «ideal – 8 Ansichten». Basel, November – Dezember 2015.

In der Ausstellung wurden Bildgruppen gezeigt. Hier stellen wir nur einzelne Bilder vor.

1 Franziska Rothenbühler, Kinder der Landstrasse



2 Peter Käser, Appenzell erzählt



3 Florian Bärtschiger, Guatemala



4 Matthias Taugwalder, Weston-super-Mare (GB)



5 Mario Heller, Urbane Jugend im Kosovo



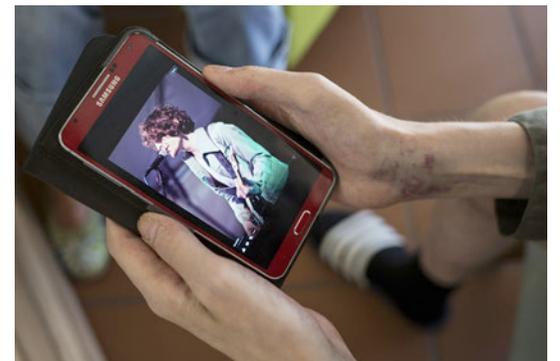
6 Matthias Käser, Assistenzärzte



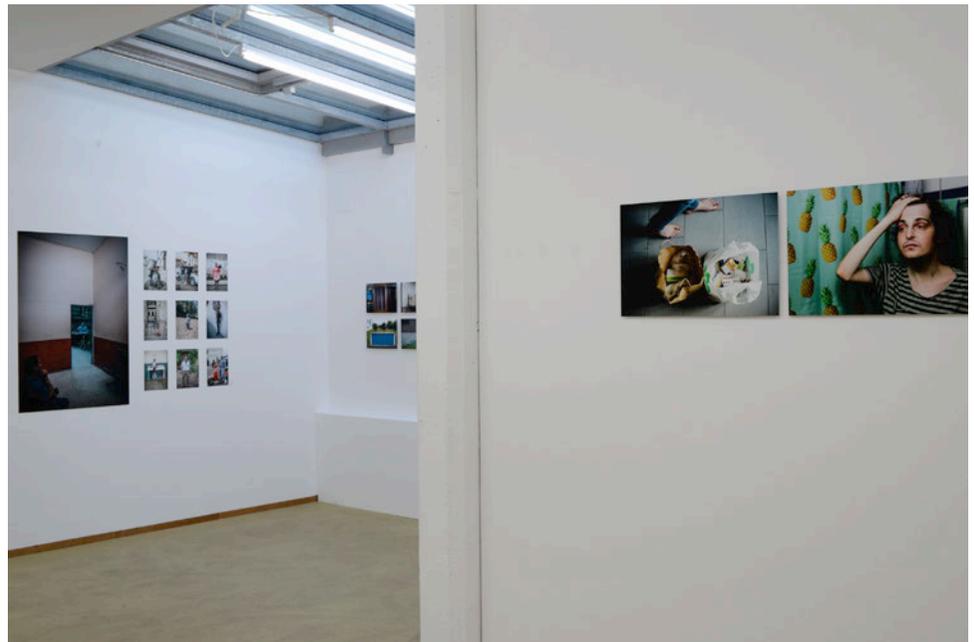
7 Patrick Hürlimann, Chinatown in Zug



8 Eleni Kougionis, John Henry







Literarisches Forum Basel in Kooperation mit BelleVue «In Hinterhöfen. Einblicke und Ausschnitte», im Rahmen der Ausstellung «ideal – 8 Ansichten». Fotografie Regine Flury
(Es lasen: Sibylle Mumenthaler und Robert Baranowski, Autorentext: Regula Wenger)



Im Rahmen der Ausstellung «ideal – 8 Ansichten» fand am 28. November 2015 das Seminar «Fotografie und Ethik» im BelleVue statt.

BelleVue veranstaltete zum ersten Mal einen Seminartag. Im Zusammenhang mit der Ausstellung entschieden wir uns für das Thema «Fotografie und Ethik». 30 Personen nutzten dieses Weiterbildungsangebot. Am Morgen referierte Philipp Cueni, Chefredaktor EDITO, zum Thema. Am Nachmittag fand eine Diskussion mit den Gästen Reto Camenisch, Fotograf und Studienleiter MAZ, Fabian Fiechter, Fotojournalist, und Richard Spillmann, Geschäftsinhaber

Rumzeis-Druck statt. Leider konnten Daniele Muscionico, Publizistin, und Catherina Hanreich, Bildredaktion NZZ, krankheitshalber nicht teilnehmen.

Es entwickelte sich eine interessante Diskussion, auch mit dem Publikum. Ausgangspunkt waren die Bildbeiträge unserer Gäste, die wir hier unten zeigen. Der Tag war aus unserer Sicht erfolgreich.

Teilaspekte zu diesem grossen Thema «Fotografie und Ethik» konnten vertieft diskutiert werden und wir

alle machten einige wichtige Erkenntnisse. Unser Ziel, den Blick auf dieses Thema im Rahmen der heutigen Mediendiskussion zu schärfen, haben wir ansatzweise erreicht. Weitere Diskussionen wären wichtig und nötig. Seminartage als Weiterbildungsangebot wollen wir auch in Zukunft zu weiteren Themen anbieten. Regine Flury, Anne Hody, Organisatorinnen des Seminartages.

Reto Camenisch, Fotograf und Studienleiter MAZ
Bildzitat zum Thema «Fotografie + Ethik»

R. Camenisch:
«Beide Bilder haben meiner Ansicht nach dieselbe bildjournalistische Relevanz, beinhalten jedoch eine ganz andere Vermittlungs- oder Informationskultur.»

Bildlegende: Fotografie: Jérôme Sessini. Die Absturzstelle des Flugs MH 17. 17. Juli 2014



Fabian Fiechter, Fotojournalist
Bildbeitrag zum Thema «Fotografie + Ethik»

Fabian Fiechter:
Dastageer ist 20 Jahre alt und leidet an Lepra. Er duscht sich bevor er nach drei Monaten in der Klinik zum ersten Mal nach Hause zu seiner Familie fährt. Dastageer hält seine Krankheit geheim da er Angst hat, dass sein Umfeld davon erfährt und er verstossen wird. Diskriminierung von Leprakranken ist in Indien weit verbreitet.

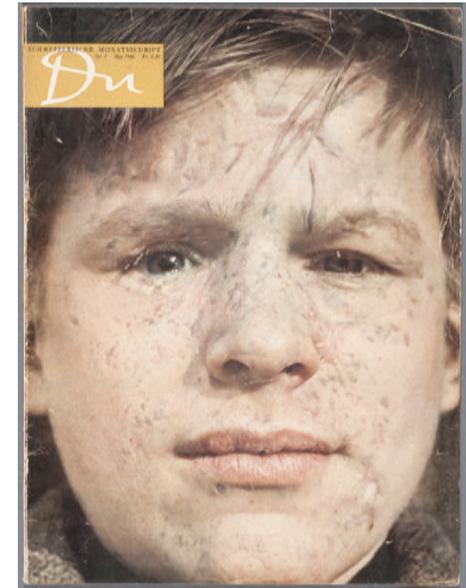
Das Bild ist Teil einer Reportage, aufgenommen von Fabian Fiechter im Mai 2015 in Hyderabad, Indien.

Welche Folgen könnte die Reportage und Anwesenheit des Fotografen für Dastageer haben? Mit welchen ethischen Konflikten und Entscheidungen musste sich der Fotograf auseinandersetzen?



Richard Spillmann, Inhaber Rumzeis-Druck
Bildzitat zum Thema «Fotografie + Ethik»

Schweizerische Monatsschrift, Du, Mai 1946
Fotograf: Werner Bischof





Fotos von jungen Profis

db. Mit Wunschbildern bzw. dem Sehverhalten und Vorstellungen von «idealen» Aufnahmen setzt sich eine Ausstellung auseinander, die Werke von FotografInnen zeigt, welche im Frühjahr ihre Ausbildung an der Schweizer Journalistenschule in Luzern abgeschlossen haben. Ziel ist es, die zumeist jungen Berufsleute und ihre Arbeiten öffentlich vorzustellen. Die Geschichten dazu dokumentieren verschiedene Realitäten und besondere «Augen-Blicke». Sie erzählen von Jugendlichen und Touristen, von Reisen, Kunst und Landschaften, von Unrecht, Krankheit und Berufsstolz.

.....
Ausstellung «ideal – 8 Ansichten»: bis So 13.12., Bellevue, Breisacherstr. 50. Sa/So 11–17 h. Mit Rahmenprogramm und Führungen. Seminar «Fotografie und Ethik»: Sa 28.11., 11–17 h. www.bellevue-fotografie.ch

«ideal – 8 Ansichten» von:
Florian Bärtschi, «Guatemala»
Mario Heller, «Urbane Jugend im Kosovo» (S. 31 unten)
Patrick Hürimann, «Chinatown in Zug» (S. 31 oben)
Matthias Käser, «Assistenzärzte» (S. 30 unten)
Peter Käser, «Appenzell erzählt»
Eleni Kougenis, «John Henry» (S. 30 oben)
Frankiska Rothenbühler, «Kinder der Landstrasse»
Matthias Taugwalder, «Weston-super-Mare» (GB)



Fazit Ausstellung «ideal»

Die Ausstellung unserer ehemaligen MAZ-Klasse war eine grosse Bereicherung. Es war spannend zu sehen, wie die verschiedenen Ideen und Arbeiten entwickelt, geändert und schlussendlich fertiggestellt wurden. Trotz verschiedener Kommunikationsschwierigkeiten oder teilweise verpassten Abgabeterminen hat sich am Ende alles sehr schön zusammengefügt. Bei den geforderten Texten (z.B. Saaltext) sollten beim nächsten Mal genauere Angaben gemacht oder ein vorgefertigtes Dokument geschickt werden, damit keine Missverständnisse entstehen. Jede/r Aussteller/in interpretiert gewisse Angaben (z.B. technische Angaben) ein wenig anders. Durch präzisere Definitionen könnte man die Zeit für mühsames Hin-und-her-Mailen ein wenig reduzieren. Bei den Aussteller/innen wurde vor allem auch der Austausch mit den Besuchern geschätzt. Die Menschen besuchen das BelleVue, weil sie sich für Fotografie interessieren, und verweilen verhältnismässig lange in einer Ausstellung. Der Raum bietet Platz, um gute Gespräche zu führen, es ist offen, unkompliziert und heimelig.

Fazit Seminartag Fotografie + Ethik

Der Seminartag Fotografie + Ethik ist, so wie ich das mitbekommen habe, bei allen Teilnehmenden sowie Referierenden sehr gut angekommen. Obwohl die MAZ-Studenten schon viel über dieses Thema auch durch Philipp Cueni erfahren haben, war es trotzdem sehr spannend und kurzweilig. Bei der anschliessenden Diskussionsrunde war es natürlich schade, dass die beiden Frauen nicht anwesend sein konnten. Es war sehr anregend und am Schluss merkte man, dass die Gäste aufgewühlt waren und gar nicht mehr aufhören wollten, zu diskutieren. Das führte teilweise zu Abwegen und manchmal am Thema vorbei. Hier hat sich die Moderation sehr gut eingebracht und die Zeit stets im Auge behalten. Das Interesse an solchen Seminartagen scheint gross zu sein und ich freue mich, dass ein Teil 2 dazu in Planung ist.

Ausstellung «eins:eins», Jugendliche in Basel



Zur Eröffnung der Ausstellung

eins:eins

Jugendliche in Basel

laden wir Sie herzlich ein!
Samstag 24. Oktober 2015, 17 Uhr
BelleVue – Ort für Fotografie

Mit Regine Flury (BelleVue), Katrin Eckert (Festivalleiterin BuchBasel) und Projektbeteiligten – Vorstellung des Projekts und der Publikation. Anschliessend Apéro – Eintritt frei!

Das europäische Fotoprojekt *Sea Change – Jugendliche in Europa* ist in der Ausstellung als Projektion zu sehen.

Öffnungszeiten der Ausstellung: Samstag und Sonntag jeweils 11–17 Uhr.
Während des Literaturfestivals BuchBasel zusätzlich: Freitag 6. November, 11–18 Uhr
Finissage: 8. November, 17 Uhr. Mit Harald Birkevold (Initiator des Projekts *Sea Change – Jugendliche in Europa*) und Martin R. Dean (Schriftsteller). Mit Apéro – Eintritt frei!

BelleVue
Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50 4057 Basel www.bellevue-fotografie.ch

GYMNASIUM
LEONHARD

SCHULE
FÜR
GESTALTUNG
BASEL



Das Projekt «eins:eins»

Katrin Eckert, Leiterin der internationalen Literaturfestivals *BuchBasel*, suchte im Frühjahr 2015 nach PartnerInnen, um das Projekt *eins:eins* zu realisieren. Es ist das Basler Pendant zum europäischen Fotoprojekt *sea change*, welches in mehreren Ländern Europas das Befinden und das Selbstverständnis junger Menschen beleuchtet und fotografisch dokumentiert. Lehrpersonen aus zwei Schulen wurden auf Katrin Eckerts Initiative hin aktiv: das *Gymnasium Leonhard* und die *Schule für Gestaltung*.

Das Gymnasium Leonhard ist eine sprachlich und musisch geprägte Schule, an der die Maturandinnen und Maturanden des Fachs Philosophie und Deutsch im Rahmen der Unterrichtsthematik Philosophische Anthropologie die Porträts für *eins:eins* schrieben. Was bedeutet, ein Bildnis machen? Wie gelingt es, einem zuvor unbekanntem Gegenüber gerecht zu werden? Wie sollen die Fragen gestellt, wie die Texte gestaltet werden? Elisabeth Wiederkehr besprach derartige Fragen mit ihren Schülerinnen und Schülern und begleitete die Textarbeit.

Die Schule für Gestaltung Basel bildet für Berufe in den Bereichen Gestaltung, Kommunikationsdesign und Kunst aus und weiter. Hier liessen Regine Flury und Patrick Bernet, die beiden Fotografielehrenden der Fachklasse für Grafik, ihre Lernenden ein Konzept zur Form der Fotoporträts erarbeiten. Daraufhin wurden die 20 «Modelle» ins Studio eingeladen und mit einem professionellen Equipment fotografiert.

Die 20 Porträtierten stammen von ganz unterschiedlichen Schulen, sind in der Berufsausbildung, studieren oder beschnuppern die Welt. Ziel war, dass sie zusammen ein möglichst vielseitiges Bild der aktuellen Jugend abgeben.

Von Anfang an war geplant, dass das Projekt einerseits zu einer Publikation und andererseits zu einer Ausstellung – beides im Zusammenhang mit dem Literaturfestival *BuchBasel* – führen sollte. Die Organisation der Publikation übernahm Nicholas Mühlberg, Leiter der Fachklasse für Grafik Basel, der sie auch gestaltet und gesetzt hat.

Konzipierung und Gestaltung der Ausstellung im *BelleVue – Ort für Fotografie* übernahmen Regine Flury, auch Projektkoordinatorin des BelleVue, und Patrick Bernet. Thomas Lemmler, Mitglied des Vereins *BelleVue*, half bei der Organisation und Umsetzung der Ausstellung.

Eröffnet wurde die Ausstellung mit einer Vernissage am Abend des 24. Oktobers und beendet mit einer Gesprächsrunde an der BuchBasel am 8. November 2015.

Die Involvierten



Ausstellung «eins:eins», Jugendliche in Basel. Finissage: Sonntag, 8. November 2015.

Mit Harald Birkevold (Initiator des Projekts Sea Change – Jugendliche in Europa) und Martin R. Dean (Schriftsteller). Fotografie Nadja Häfliger



Tages Woche

Suchbegriff, Webcode +awafis

Basel Schweiz International Sport Kultur Leben Blogs Selection Dialog Wochenausgabe

Ausstellung

Was Jugendliche wollen

23.10.2015, 10:09 Uhr

Was beschäftigt die Jugend von heute? Eine Ausstellung im BelleVue hat die Antworten. Keine Antworten von Erwachsenen – was die Sache umso schöner macht. Von Naomi Gregoris



Was geht in Ihren Köpfen vor? Die Ausstellung «eins.eins – Jugendliche in Basel» wagt eine Annäherung.

Die Jugend ist ein dankbares Thema. Ob in den Medien, bei der [Credit Suisse](#) oder im [Museum](#) – der Versuch der bereits erwachsenen Generation, ihre Nachfolger zu verstehen, zieht immer. Kein Wunder: Nichts interessiert uns mehr als wir selbst. Dass uns junge Menschen manchmal doch ganz schön merkwürdig einführen, ist in dieser Hinsicht ein Pluspunkt: Sie sind uns nah und fern zugleich.

Hier knüpft auch die neue Ausstellung im BelleVue an: [eins.eins – Jugendliche in Basel](#) ist ein Projekt über Jugendliche und ihr Befinden. «Wir wollten von ihnen wissen, was für Wünsche sie haben, wie sie sich ihre Berufslaufbahn vorstellen, welche Rolle ihre Herkunft spielt und welche die Religion. Wir wollten wissen, wie sie sich ihr Leben vorstellen, welche Träume und Ängste sie haben und was für eine Welt sie sich wünschen», schreibt die Leiterin des Literaturhauses und der bald anstehenden [BuchBasel](#) Katrin Eckert im Vorwort der kleinen Publikation.

Schon etliche Male so gehört? Eben nicht. Denn wo der Blick sonst immer von aussen geworden wird, kommt er dieses Mal direkt aus der Jugend heraus. Und zwar nicht wie üblich im Sinne von: «Jetzt lassen wir mal die Jugendlichen zu Wort kommen» und dann wird alles zur spannenden Story zurecht redigiert, sondern in enger Zusammenarbeit mit jungen Menschen, vom Motiv bis zum Text.

Grosse Worte vor schwarzen Wänden

Ausgangspunkt war das norwegische Buchprojekt [«Sea Change»](#) (Englisch für «grundlegende Veränderung» oder «Umwälzung»), in dem junge Menschen in Europa nach der Finanzkrise 2008 befragt und porträtiert wurden, als Generation, die in einer Zeit grosser finanzieller und politischer Unsicherheit aufwächst. Unter den 13 beteiligten Ländern war die Schweiz damals nicht dabei. Ein Anlass, sich auch mal hierzulande umzubören, nicht zuletzt weil sich die diesjährige [BuchBasel](#) unter anderem mit dem Thema «Europa» auseinandersetzt.

Also hörten sich Katrin Eckert und Regine Flury vom BelleVue um. Sie fanden 20 junge Frauen und Männer, die über ihre Pläne, Wünsche und Ängste sprachen – nicht mit den beiden Frauen, sondern mit anderen Jugendlichen: Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Leonhard trafen sich mit den 20 Protagonisten und verfassten die Porträts. Für die Fotografien sass ebenfalls junge Menschen an den Schalthebeln: Auszubildende der [Grafik Fachklasse der Schule für Gestaltung](#) luden zum Fotoshooting und inszenierten die Jugendlichen vor schwarzen Wänden.

«Das war sehr mutig von ihnen», lacht Katrin Eckert über die Entscheidung, die jungen Menschen vor einer schwarzen Wand abzulichten. Mit dem Ergebnis ist sie aber mehr als zufrieden: Die Bilder strahlten eine Ernsthaftigkeit aus, die gut zum Thema passe. Eckert hat recht. Die Fotos haben etwas Mahnendes, das mit den bunten Gemütern der Abgebildeten kontrastiert und ihr Anliegen unterstreicht: Nehmt uns ernst. Ihre Träume und Ängste – das wird in der Ausstellung schnell klar – beziehen sich weniger auf die Zukunft als auf ihr unmittelbares Umfeld. Familie und Selbstbestimmung haben einen hohen Stellenwert, von finanzieller Not ist hingegen wenig zu spüren, wie eine kleine Auswahl und dazugehörige Textauschnitte zeigen:

Hintergrund zum Artikel

Artikel teilen

Mit Ihrer Unterstützung ermöglichen Sie guten Journalismus.

Mehr erfahren

Mehr zum Thema

Kultur, Literatur & Lyrik, Kunst, Fotografie, Festivals, Jugendkultur, BuchBasel

Themen abonnieren

Verwandte Artikel

Die Kunsthalle voller Fragen 3.09.2015 [Weiterlesen](#)

Das ist Zeitgeist, nicht «Generation Y» 31.12.2014 [Weiterlesen](#)

«Hugo, es wird der Mensch sein» 24.10.2013 [Weiterlesen](#)

Alles zum Thema: [BuchBasel](#)

Kleinanzeigen

23.05.2016 Tempur-Topper

23.05.2016 35 x Aastra IP-Telefone günstig...

22.05.2016 Kettler Alu Damenrad 180,-

22.05.2016 Campus Voyager Herrenrad 180,-

22.05.2016 Konbike Damenrad mit Korb für 150,-

22.05.2016 Suche gratis Platten und CDs

22.05.2016 Vitra Hermann Miller Eames Alu...

Alle Kleinanzeigen

Werbung

Muhammed Baki Karahan, 17 Jahre



Während unseres Gesprächs schaut Baki immer wieder auf sein Smartphone. Ein ständiges Aufgleiten auf seinem Bildschirm lässt ihn stets von dem, was er gerade erzählt, abschweifen und unterbricht unser Gespräch. Er scheint sozial verknüpft zu sein, sehr verknüpft. Dies bestätigt er. Neben seinen zwei älteren Schwestern und seinen Eltern sind Baki seine Freunde am wichtigsten: «Sie sind wertvoller als Gold, für sie würde ich alles tun. Ich habe mir meinen Freundeskreis gut ausgesucht, denn meine Mutter sagt immer: Deine Freunde sind dein Spiegelbild.»

Nadine Amgarten, 21 Jahre



Auf die Frage, was sie im Leben glücklich mache, antwortet Nadine mit einem Lächeln, so dass ihr Piercing am unteren linken Mundwinkel leicht nach oben springt: «Meine kleine Schwester.» Bist, wie schickst der Tag war, wenn sie am Abend ihre 17-jährige Schwester sieht und umarmen kann, ist alles wieder gut. Kann hat sie das angesprochen, huscht ein Strahlen über Nadines sonst eher ernstes Gesicht. Allein der Gedanke an diese wichtige Person bewirkt viel.

Seydina Anastasia, 17 Jahre



Seydina hat ein glückliches Leben, objektiv betrachtet: Sie lebt in der Schweiz, einem äusserst privilegierten Land, hat immer genug zu essen und geht in die Schule, um etwas zu lernen, das sie sehr interessiert und das sie gerne auch als Berufsmöglichkeit möchte. Doch wie das so ist, nimmt objektives und subjektives Glückseligkeit nicht immer überein. So kann sich auch Seydina trotz ihrer aufregendsten Bemühungen nicht immer davon überzeugen, dass sie glücklich ist. Sie fühlt sich unvollständig, als würde etwas in ihr fehlen, etwas, das sie einfach noch nicht hat. Oder vielleicht hat sie es schon, kann es nur noch nicht realisieren, noch nicht erkennen.

Roger Wenger, 22 Jahre



Als Roger vor vier Jahren noch das Gymnasium besuchte, spürte er, dass es einfach nicht mehr das Richtige war, nur die Schulbank zu drücken. Er musste sein Leben in die Hand nehmen. Er hat gelernt, was es heisst, zufrieden zu sein. «Jeder Mensch braucht etwas, das ihn antreibt, eine Beschäftigung, die ihn erfüllt und begeistert.» Die Entscheidung, die Schule abzubrechen, um dem nachzugehen, was er sich für sein Leben vorstellte, war in diesem Moment genau die richtige. Jetzt ist er angekommen.

Marisa Hunziker, 17 Jahre



Am meisten stört Marisa an unserer Gesellschaft, dass die Menschen in Mutter gesteuert werden und immer einem Ideal entsprechen müssen. Dabei gibt es kaum mehr Platz für neue Ideen und Lebensweisen. Auf die Frage, wie sie sich selbst in 10 oder 30 Jahren sieht, weiss sie spontan nichts zu sagen. Sie will erst abwarten, was die Zukunft und vor allem die bevorstehenden Reisen bringen. Was sie will, ist sie selbst sein: «Ich möchte einmal sagen können, ich bin mit dem, was ich gemacht, und mit den Entscheidungen, die ich getroffen habe, zufrieden.»

«eins.eins – Jugendliche in Basel», Vernissage: 24. Oktober 2015, BelleVue – Ort für Fotografie, Breussacherstrasse 30.

Mehr zum Thema

Baselbieterzeitung ZEITUNG

ARTIKEL ZUM THEMA

Basler Jugendliche strahlen vor Lebensenergie, Wünschen und Hoffnungen

von Naomi Lea Landolt — bz Basel — ZUMER Aktualisiert am 24.10.2015 um 05:41 Uhr



Drei von vielen kreativen Köpfen. Schreiberin Alice, Fotografen Anna und Seydina, die Porträts von ihnen.

© Karoline Haas

«eins:eins. Jugendliche in Basel» zeigt 20 Porträts von jungen Menschen über junge Menschen. Neben beinahe lebensgrossen Fotografien können Besucher der Ausstellung nachlesen, was die Porträtierten bewegt, was sie antreibt und wovor sie Angst haben.

Artikel zum Thema

FILLESCHM
Das wünschen sich die Senioren in ihrer Gemeinde 10.10.2015

KRABEN- UND MÄDCHENMUSIK
Die Basler Alternative zur klassischen Musikschule 3.3.2015

VERKEHRZÄHLE
Basler waren 2015 öfter mit Velo und Tram unterwegs 9.5.2015

ZÜRICH
Stadtzürcher Jugendliche: Über die Hälfte hat noch keine Lehrstelle 13.10.2015

Zwanzig Augenspaare suchen Blickkontakt. Die einen fröhlich, andere keck, wieder andere scheu. Sie wecken Neugierde. Wer ist der junge Mensch, der hier fast im Lebensgrösse auf dem Foto abgebildet ist? Was denkt zum Beispiel die junge Frau im roten Pullover, die so herzhaft lacht? Wovon träumt sie? Und ist sie glücklich?

Im Text neben dem Foto erzählt man: Seydina Anastasia möchte eine Weltreise machen. Und sie wartet auf den Moment, in dem sie sich komplett glücklich fühlt - obwohl sie, objektiv gesehen, ein glückliches Leben hat. Vielleicht hat sie das, wonach sie sucht bereits und es einfach noch nicht erkannt. Sie weiss es nicht. Sie fühlt sich unvollständig. Seydina ist 19 Jahre alt, besucht die Fachklasse Grafik, liebt analoge Kameras und den Geruch der Chemikalien im Labor, wenn sie ihre Fotos entwickelt.

Das Foto von Seydina ist Teil der Ausstellung «eins:eins. Jugendliche in Basel». Die Ausstellung im Bellevue ist ein Projekt des Festivals Buch Basel. Sie porträtiert junge Baslerinnen und Basler, ihre Wünsche, Träume und Ängste. Die Ausstellung ist angelehnt an das Fotoprojekt «sea change». Dieses dokumentiert Jugendliche in 13 europäischen Ländern, zeigt, wie sie mit den Folgen der Finanzkrise leben. In Basel ist die Situation etwas anders als in Rumänien, Island oder Grossbritannien. Deshalb ist auch das Projekt anders konzipiert: Statt Profifotografen haben Auszubildende der Schule für Gestaltung Basel die zwanzig Porträtaufnahmen gemacht. Schülerinnen und ein Schüler des Gymnasiums Leonhard haben die Texte geschrieben.

«Ich glaube, die Gesellschaft hat ein vorgefertigtes Bild von den jungen Menschen», sagt Anna Huwyler. Sie hat Seydina fotografiert. Die Jungen hätten keine Zukunftsvision, keine Ziele - das die Vorwürfe. Genau diese Visionen würden aber in der Ausstellung spürbar: «Wenn man den Raum betritt, blicken einem Individuen an», sagt Anna. «Sie strahlen vor Lebensenergie, Wünschen und Hoffnungen.» Keine Spurt von «sich einfach mal tragen lassen», findet die junge Fotografin.

Und das findet auch Seydina: «Die Bilder sind so lebensecht, dass man das Gefühl hat, man habe jetzt gerade jemanden kennengelernt.» Bei jedem der zwanzig Fotos von Neuem. Dabei lenkt nichts von den Personen ab. Kein Gegenstand, kein unruhiger Hintergrund. Alle Fotos wurden genau aus diesem Grund im Studio vor dem gleichen schwarzen Hintergrund aufgenommen. Im Vordergrund soll die Person stehen. Nur sie.

Eine spannende Erfahrung

Aber nicht bloss die Bilder sind stark. Durch die Texte kommt man den jungen Menschen noch ein Stück näher, erhascht einen Blick in ihr Inneres, auf ihr bisheriges Leben. «Ich war wahnsinnig beeindruckt, als ich den Text zum ersten Mal gelesen habe», sagt Seydina. «Alice hat mich so gut getroffen.» Alice Descouedres geht am Gymnasium Leonhard zur Schule. Im Ergänzungsfach Philosophie und Deutsch haben die Maturanden die zwanzig Porträts geschrieben.

«Ich kannte Seydina vorher noch nicht», sagt Alice. Die beiden haben sich im Café Mitte getroffen, eineinhalb Stunden hat Alice Fragen gestellt, dann zu Hause den Text geschrieben. Eine spannende Erfahrung: «Die meisten Leute, die ich kenne, sind im Gymi, haben den ganzen Tag Schule», sagt Alice. «Es ist interessant zu sehen, was es sonst noch für Wege gibt und welche unterschiedlichen Geschichten junge Menschen haben.»

«eins:eins. Jugendliche in Basel» Vernissage Samstag, 24. Oktober, 17 Uhr, Bellevue, Breisacherstrasse 50, Basel, Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag 11-17 Uhr, Freitag, 6. November, 11-18 Uhr, Finissage Sonntag, 8. November, 17 Uhr

Verwandte Themen:
Ausstellung Porträt Porträt Foto

Internationales Literaturfestival | Schweizer Buchpreis

BuchBasel

5. bis 8. November 2015

Home
Festival
Programm
Suche
Donnerstag, 5.11.
Freitag, 6.11.
Samstag, 7.11.
Sonntag, 8.11.
in der Region
Basler Buchnacht
für Kinder
Veranstaltungsorte
AutorInnen
Schweizer Buchpreis
BuchBasel 2015 - Bilder
Informationen für
Medien

Veranstaltungen Sonntag, 8.11.2015

Das Festival wird ermöglicht durch

cms
Christoph Merian Stiftung

Kanton Basel-Stadt
Kultur

SWISSLOS
Basel-Landschaft

ERNST GÖHNER
STIFTUNG

prohelvetia

GG Basel

Finissage der Ausstellung "Einszeins (eins:eins) Jugendliche in Basel. Im Dialog mit dem europäischen Fotoprojekt Sea Change."

So, 08.11.2015 17:00
Ort: [Bellevue](#)
AutorInnen: [Dean, Martin R.](#)

Fotos von Jugendlichen aus 13 krisengeschüttelten europäischen Ländern sind im sea change-Projekt versammelt. In Basel wurden 20 ganz unterschiedliche Jugendliche in Text und Bild porträtiert. Zum Abschluss der Ausstellung spricht Harald Birkevold (Norwegen), Initiator des sea change - Projekts, darüber, wie die Idee entstanden ist und was die Jugendlichen im Laufe der Umsetzung von ihrem Leben gezeigt und erzählt haben. Der Basler Autor Martin R. Dean, der als Lehrer täglich mit Jugendlichen arbeitet, liest aus seinem Buch «Verbeugung vor Spiegeln. Über das Eigene und das Fremde» (Jung und Jung, 2015). Die Fotodokumentation sea change - Jugendliche in Europa ist als Projektion zu sehen.

Vernissage der Ausstellung "Einszeins (eins:eins) - Jugendliche in Basel. Im Dialog mit dem europäischen Fotoprojekt Sea Change.": Samstag, 24. Oktober 2015, 17 Uhr. In Kooperation mit der Schule für Gestaltung Basel, dem Gymnasium Leonhard und Bellevue - Ort für Fotografie.

Eintritt frei

Zu Gast in BelleVue:

Jubiläumsausstellung «50 Jahre Fotoatelier Mansutti»

Vor genau 50 Jahren
eröffnete Onorio Mansutti sein erstes Fotostudio
an der Hammerstrasse 144 in Basel....

Vernissage mit viel Stimmung am 18. September ab 18 Uhr.

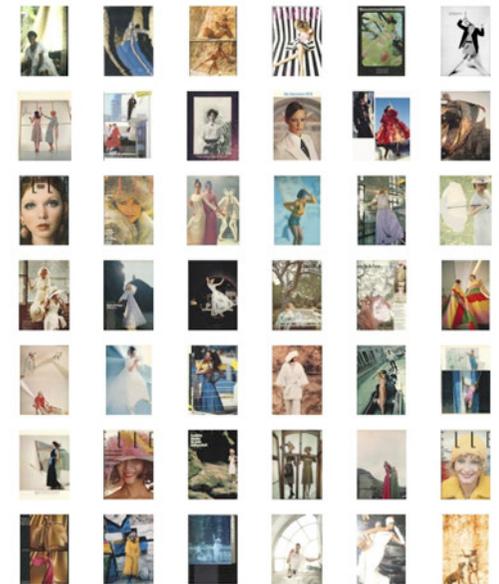
Am Mittwoch 23. September treffen wir uns ab 19 Uhr
mit denen
die damals dabei waren und noch leben und allen,
die wissen wollen wie es damals war. Kleiner Umtrunk.

Auskünfte bei:
BelleVue-Ort für Fotografie, Breisacherstrasse 50
info@bellevue-fotografie.ch
oder
Onorio Mansutti, Westquastr. 39,
4057 Basel, Tel. 079 413 99 08 onorio.mansutti@bluewin.ch

Besichtigung jeweils samstags und sonntags von 11-17 Uhr
oder nach Vereinbarung

ACHTUNG: DIE AUSSTELLUNG
DAUERT NUR BIS 5.10.2015

Bilder, die ich machen musste
Bilder die ich machen durfte und
Bilder die ich machen wollte.



.....diese und viele weitere Bilder sehen Sie vom
18. September bis 5. Oktober 2015, bei:
BelleVue, Ort für Fotografie, Breisacherstr 50 in Basel



PHOTOReporters

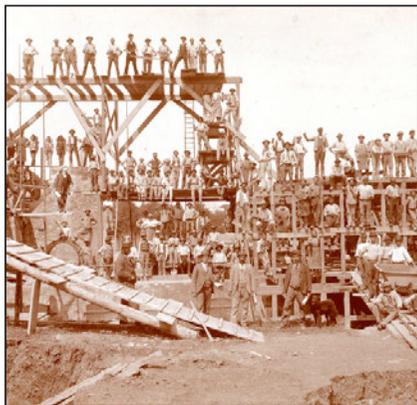
Bulletin de la section des photographes | impressum – les journalistes suisses
Mittlungsblatt der Sektion der Fotografen | impressum – Die Schweizer Journalist/innen



BelleVue - Fotografie - Basel

Onorio Mansutti zeigt Fotografien der letzten 50 Jahre.
18. September - 04. Oktober-Vernissage: 18. Sept. 17 Uhr
Öffnungszeiten Sa + So, 11-17 h
www.bellevue-fotografie.ch

LE TRAVAIL. Photographies 1860 - 2015



Une exposition du Musée national suisse de Zurich du 11 septembre au 3 janvier 2016
Atelier, bureau, fabrique, hôtel ou hôpital. Cette exposition de photos met l'accent sur les gens qui travaillent. Ces photos des fonds du Musée national suisse montrant des hommes et des femmes au travail couvrent une période de plus de cent ans.
www.nationalmuseum.ch/f

ARBEIT. Fotografien 1880 - 2015

Landesmuseum Zürich, vom 11. September bis 3. Januar 2016
Ob Werkstatt, Büro, Fabrik, Hotel oder Spital. Die Fotoausstellung «Arbeit» stellt den arbeitenden Menschen ins Zentrum. Bilder aus den Beständen des Schweizerischen Nationalmuseums zeigen Frauen und Männer in den letzten über hundert Jahren an der Arbeit.
www.nationalmuseum.ch/d

www.photoreporters.ch - Newsletter - août 2015

Basler Zeitung

Mittwoch, 16. September 2015 | Fr. 3.-
(inkl. MWST)
Nummer 215 | 173. Jahrgang
Basler Zeitung | Aeschergasse 7 | Postfach 2250 | 4002 Basel
Tel. 061 659 11 11 | Fax 061 659 15 82 | E-Mail: abo@baz.ch
Abonnements- und Zustellstellen: Postfach, 4002 Basel.
Tel. 061 659 13 13 | E-Mail: abo@baz.ch
Etwas Österreich € 2,80

Kipp 4 Meinungen/Profile/Impressum 8-9 Region 11-17 Wetter 18 Kultur 19-20 Notfälle 24 Bestellungen 24-25 Fernseh/Radio 26-27 Wirtschaft 28-31 Börse 31-32 Sport 33-36

Schweiz

Schweizer Produkte. Die Bauernlobby im Nationalrat hat sich durchgesetzt: Das Cassis-de-Dijon-Prinzip soll abgeschafft werden. **Seite 5**

International

Mehr als Drohgebärde. Nordkorea nimmt die Herstellung von atomaren Waffen auf. Der Nachbar Südkorea ist alarmiert. **Seite 7**

Basel

Ungebillig. Der Leiter des Gefängnisses Waghof muss gehen, weil er sich an einem Mitarbeiterlass daneben benommen hat. **Seite 11**
Unermüdlich. Christian Heeb hat mit Radio Basilikar Mediengeschichte geschrieben. Mit darf'ch schlägt er ein neues Kapitel auf. **Seite 13**
Unertüchlich. Wird das Kind von Klassenkameraden gemobbt, fühlen sich Kind und Eltern hilflos. Schulpsychologen bieten Hilfe an. **Seite 16**

Kultur

Gesunkener Schatz. Das Basler Antikenmuseum bereitet die grosse Ausstellung über das Schiffswrack von Antikythera vor. **Seite 19**

Wirtschaft

Steuerretzell. Die Basler Privatbank La Roche & Co hat sich im Steuerstreit mit dem US-Justizministerium geeinigt. Sie zahlte 9,3 Millionen Dollar. **Seite 29**

Sport

In Florenz. Weltmeister Giancarlo Antognoni sieht die ACF Fiorentina gegen den FCB leicht im Vorfeld. Paolo Sousa kennt Basel noch gut. **Seite 36**
In Basel. Der Europa-League-Final wird am 18. Mai 2016 in Basel stattfinden und macht die Stadt zum Schauplatz der Welt. **Seite 34**

Wetter

Region. Es ist meist stark bewölkt, auch etwas Regen ist möglich. Die Temperatur erreicht angenehme 24 Grad. **Seite 18**

www.baz.ch

Online. Das Bundesstrafgericht in Bellinzona verkündet heute das Urteil im Irminie-Prozess. Das gescheiterte Informatik-Projekt kostete den Bund und 116 Millionen Franken.



Uni Basel verliert Boden

In internationalem Ranking 23 Plätze schlechter klassiert

Zürich/Basel. Die Universität Basel schneidet in einem Hochschul-Ranking schlechter ab als im Vorjahr. Sie verlor 23 Plätze und rutschte auf Rang 139 ab. Verloren haben auch die Universitäten Zürich, Genf, Lausanne und Bern. Gelegentlich haben sich die ETH Zürich mit dem Sprung von Platz 12 auf 9 und die EPFL Lausanne von 17 auf 14. Angeführt wird die Rangliste von Massachusetts Institute of Technology (USA).

Der Absturz der Uni Basel spielt dem Baslerbiet in die Hand: Die Beiträge an die Universität steigen zwar stetig, deren Qualität – nimmt man das Rating zum Massstab – aber sinkt im internationalen Vergleich. Die Wachstumsstrategie der Uni, vom Basler finanziert durch eine weitere Verschuldung, übersteigt die finanziellen Möglichkeiten des Kantons Baselland. **Seite 2**

Die Schweiz wächst – aber zu langsam

Konjunkturerholung hält nicht mit Bevölkerungswachstum Schritt

Von Daniel Zulauf

Zürich. Die Schweizer Wirtschaft hat den Fränkenschock offenbar überwunden und befindet sich wieder im Wachstumsmodus. Das ist das Fazit der jüngsten Konjunkturprognosen, wie sie gestern Dienstag von der Credit Suisse und zuvor von BAK Basel präsentiert wurden. Die beiden Institute erwarten für das laufende Jahr eine Zunahme des Bruttoinlandsproduktes um 0,9 Prozent. Im kommenden Jahr soll sich das Wachstum der Wirtschaftsleistung auf 1,2 Prozent beschleunigen. Diese Raten sind allerdings zu wenig hoch, als dass

sie der Bevölkerung einen Wohnlandraum bringen könnten. Haupttreiber der Konjunktur bleibt der Konsum, der einerseits von der Zuwanderung und andererseits von der steigenden Kaufkraft der Bevölkerung profitiert. Die Konsumentenpreise dürften 2015 nach Schätzung der Credit Suisse um 1,1 Prozent sinken und sich auch 2016 noch leicht im negativen Terrain bewegen. Die Prognose ist allerdings in die Erwartung geknüpft, dass die Schweizerische Nationalbank möglicherweise anlässlich der vierteljährlichen geldpolitischen Lagebeurteilung ihren bisherigen Kurs beibehält. Von diesem

Szenario gingen gestern, in Übereinstimmung mit dem Marktkonkurs, auch die Credit-Suisse-Ökonomen aus. In Anbetracht der von EZB-Präsident Mario Draghi unlängst angesprochenen Möglichkeit, das laufende Anleihenkaufprogramm mengenmässig und zeitlich auszuweiten, werde sich die SNB kaum trauen, von der aktuellen Negativzinspolitik abzurücken, sagte CS-Chefökonom Oliver Adler.

Warten auf US-Zinsentscheid

In den vergangenen Tagen hat sich in Franken gegenüber dem Euro nochmals deutlich abgeschwächt und jüngst

sogar kurzzeitig die Marke von 1:10 Franken pro Euro durchbrochen. Nach Adlers Beobachtungen ist die SNB in den vergangenen Wochen wieder häufiger mit Interventionen gegen die Frankenaufwertung im Devisenmarkt aktiv geworden. Beweisen lasse sich diese Vermutung zwar nicht, aber die Entwicklung der bei der SNB legenden Sichtungsbilan der Geschäftsbanken legt es immerhin nahe. Von der US-Nationalbank erwartet Adler morgen die erste Leitzinsänderung seit fast zehn Jahren. Die Fed-Beobachter sind allerdings geteilter Meinung. Rund die Hälfte erwartet einen Nullentscheid. **Seite 29**

Parkplatzabbau wegen Initiative

VCS will das Velo weiter fördern

Basel. Mitte November entscheidet das Basler Stimmvolk über die Strasseninitiative und deren Gegenanschlag. Das VCS-Begleiten verlangt flächendeckend auf Hauptverkehrsachsen die Einführung von Velospuren und durchgängig sichere Fusswege innerhalb von fünf Jahren. Der Gegenanschlag, der von der Regierung ausgeht und von einer grossräumigen Kommission angepasst wurde, geht etwas weniger weit. Gewerbeverbanddirektor Gabriel Baroli bezeichnet die Vorlagen im Interview «als gefährlich für die Wirtschaft». VCS-Präsidentin Anita Lachenmeier sprach an einem Abstimmungsforum von mehr Sicherheit für die Velofahrer und Fussgänger. Die Behörden gehen davon aus, dass mit Annahme des Gegenanschlags 650 bis 1200 Parkplätze wegfallen. **Seite 11**

Cholera und Typhus in Basel

Gründe für Epidemien von 1855

Basel. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts liess die Basler unter zwei verheerenden Krankheitswellen: Zuerst brach im Jahre 1855 die Cholera aus. Zehn Jahre darauf erkrankten 150 Kinder einer Waisenanstalt an Typhus. Was die Behörden damals noch nicht realisierten: Die Gründe für die Epidemien waren hausgemacht. Überall in der Stadt nutzten die ärmsten Einwohner versetzte Brunnen. Sie tranken dieses Wasser täglich. Dasselbe Wasser, in das sie zuvor Fäkalien und Industrieabfälle geleitet hatten.

Historiker füllen die letzten Basler Cholera- und Typhus-Epidemien auf hygienische Ahnungslosigkeit zurück. Die Stadt wuchs, die Bevölkerung explodierte. Doch bei der Wasserversorgung herrschten Zustände wie in einem mittelalterlichen Dorf. **Seite 12**

Basler Randgruppe in Bundesbern

Wofür die sechs Parlamentarier kämpften und was sie erreichten – die Bilanz

Von Daniel Balmirer und Christian Keller

Basel/Bern. Den grössten Erfolg der ablaufenden Legislaturperiode erreichten sie gemeinsam: Letzte Woche gelang den Basler Parlamentariern mit der geschlossenen Unterstützung der Baslerbieter Kollegen der Durchbruch im Hafen-Dossier. Dank dem konsequenten Lobbying können für das Grossprojekt Basel Nord ab 2016 Subventionen beantragt werden. Doch die lehrreiche Erfolgsgeschichte darf nicht darüber hinwegtäuschen: Unter der Bundeshauptruppe haben die fünf Basler Nationalräte und

Mansutti und die Models



Flirt mit der Linse. Als Fotograf bereiste Onorio Mansutti über 50 Jahre die halbe Welt. Anlässlich einer grossen Retrospektive seiner atemberaubenden Mode- und Werbefotografien erzählt der 78-jährige Basler vom Austemmen mit den Models, von hoch dotierten Prestigeaufnahmen und von nervenaufreibenden Shootings. Die Baz hat eine Seite mit Fotografien zusammengestellt, die Mansutti in den Siebzigerjahren für Magazine wie Vogue, Elle oder Harpers Bazar geschossen hat. **Seite 20, 21**

«Gravierende Krise»

Flüchtlinge: Christoph Blocher kritisiert EU und Bundesrat

Bern/Brüssel/Berlin. SVP-Vizepräsident Christoph Blocher, Mitbestreuer der Zeitung, kritisiert EU-Führung und Bundesrat im Zusammenhang mit der aktuellen Flüchtlingskrise heftig. «Wir haben es nicht mit einer Flüchtlingskrise zu tun, aber wir haben es mit einer gravierenden Führungskrise in Europa zu tun. Jetzt zeigen sich die Folgen einer verantwortungslosen Führungspolitik in der EU, aber auch in der Schweiz. Blocher widerspricht zudem dem Vorwurf, der Bund müsse heute Infrastruktur mühsam wieder aufbauen, die er in seiner Zeit als Justizminister im Migrationsbereich abgebaut habe. Nicht weiterverfolgt sei vielmehr ein detaillierter Notfallplan, nachdem er aus dem Amt gejagt worden sei.

EU-Sondergipfel verlangt

Um eine politische Antwort auf die Flüchtlingskrise zu finden, beantragen derviel die deutsche Kanzlerin Angela Merkel und ihr österreichischer Amtskollege Werner Faymann einen EU-Sondergipfel bereits für nächste Woche. Am Dienstagabend bestätigte der luxemburgische Außenminister Jean Asselborn, ein Krisentreffen für den kommenden Dienstag einberufen zu haben. Luxemburg hat derzeit die EU-Ratspräsidentschaft inne.

Die osteuropäischen EU-Staaten, die sich gegen die Einführung einer Flüchtlingsquote zur Verteilung von Asylbewerbern in Europa sträuben, dürften bei einem nächsten Treffen der EU-Innenminister überstimmt werden. Dies gegen die Einwände von Frankreich und der betroffenen osteuropäischen Länder gestern in Brüssel. **Seite 6, 7**

ANZEIGE

Jetzt testen
NEUER PEUGEOT 208

WEDERICH, DONA
Das ist ein französisches Autohaus
St. Jakobstr. 90 - 4132 Muttenz
Tel. 061 467 50 50
www.autohaus.ch

Kultur.

«Wenn das kein Traumjob ist»

Onorio Mansutti zeigt Arbeiten der vergangenen 50 Jahre als international gefragter Mode- und Werbefotograf

Von Raphael Suter

BaZ: Bei Modofotografen denken alle gleich an jemanden, der ständig von hübschen Models umgeben ist, um die ganze Welt jetzt und viel Geld verdient. Wo sieht die Wirklichkeit aus?

Onorio Mansutti: Es ist sicher ein Wunschbild, doch vieles war früher wirklich so oder zumindest ähnlich. Zur Hälfte stimmt dieses Bild bei mir vor allem in der Zeit, als ich für die Werbung fotografiert und damit viel Geld verdient habe. Wenn man sich vorstellt, dass ich jedes Jahr First Class nach Brasilien geflogen und dort eine Woche lang an der Copacabana für eine Schnapsfirma die schönsten Frauen fotografiert habe. Wenn das kein Traumjob ist.

Waren solche langfristigen Aufträge die Ausnahme?

Nein. Viele Kunden haben mich über Jahrzehnte hinweg immer wieder gebucht. Für die damalige Hoffmann-La Roche habe ich während zwanzig Jahren den sogenannten Schlafkalender fotografiert. Der war ein Weidhüt, hatte eine Auflage von 500'000 Exemplaren und hing überall in den Wartezimmern von Ärzten. Thema war der schlafende Mensch. Dafür bin ich nach Japan, Burma, Java, Afrika, Mauritius oder auf die Seychellen geflogen. Ich konnte mir die Plätze aussuchen, und die Sache war auch noch sehr gut bezahlt.

Wieso gibt es den Kalender nicht mehr?

Häufig hängt das damit zusammen, dass ein Werbeleiter wechselt und der neue seine eigenen Ideen hat. Bei Henkell Söhnelein hatte plötzlich ein junger Werbeleiter das Sagen, dem ich als Fotograf offenbar zu alt war. Weil der Kunde mich aber wollte, hat er mich angerufen und gesagt, ich solle nach Frankfurt kommen und ihm meine Arbeiten zeigen. Doch das wollte so gewesen, wie wenn Frank Sinatra zum Vorlesen gebeten worden wäre. Ich habe dann den Auftrag doch noch bekommen, aber es war einer der letzten, weil es heute schwierig ist, mit über 70 in der Branche mitzuhalten.

Wie kamen Sie zum Fotografieren?

Ich habe eigentlich Typograf gelernt, aber schon sehr früh als Hobbyfotograf. Der Grund war – und jetzt lachen Sie nicht –, dass ich gehört habe, Fotografen würden leicht schöne Frauen kennenzulernen.

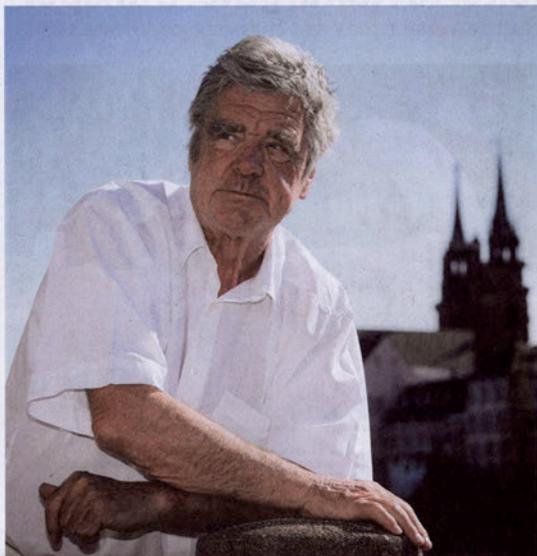
Und wie haben Sie sich das technische Wissen über die Fotografie angeeignet?

Ich habe bis heute von der Technik keine Ahnung. Das hat sich als Vorteil herausgestellt, denn ich habe Dinge gemacht, bei denen sich einem gelerntem Fotografen die Haare sträuben würden. Bei mir wurde das als neuer Stil aufgenommen. Die Kunden fanden diese unterbelichteten, verwackelten Bilder toll. Erinnern Sie sich, wo Ihre Fotos erstmals gezeigt wurden?

Das war in einem Herrenmodegeschäft in der Steinen, das es heute nicht mehr gibt. Ich habe dem Inhaber damals frech angeboten, für ihn gratis zu fotografieren, wenn er mir dafür die Abzüge zahlte und die Fotos in seinem Schaufenster ausstellte. Im Altschwiler Wald habe ich einen Barockstuhl hingestellt und darauf ein männliches Model in schönen Kleidern gesetzt. Diese Fotos sahen Werber und Grafiker und so sind sie auf mich aufmerksam geworden.

Onorio Mansutti zeigt Fotos aus 50 Jahren

Basel. Vor 50 Jahren eröffnete Onorio Mansutti sein erstes Fotoatelier an der Hammerstrasse 144. Aus diesem Grund zeigt der 76-Jährige im Bellevue, dem Ort für Fotografie an der Breisacherstrasse 50 (Hinterhof), ab diesem Wochenende 100 Fotos über sein vielfältiges Schaffen. Vernissage ist am Freitag, 18. September, ab 18 Uhr. Die Ausstellung ist bis zum 6. Oktober jeweils am Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung zu sehen.
www.bellevue-fotografie.ch



Mit Basel verbunden. Onorio Mansutti jette um die Welt, kehrte aber stets in seine Heimatstadt zurück. Foto: Christoph Fink

Und dann haben Sie vor allem Mode fotografiert?

Nein, nicht nur. Am Anfang alles Mögliche, auch Wüschchen und Kartoffelbrot. Doch dann wollte der Werbeleiter von Coop Fotos von Strumpfhosen. Mit dem zuständigen Grafiker mochte ich aber nicht die damals üblichen Bilder machen, sondern ich nahm die charakteristischen Streifen der Wolford-Strümpfe ein Foto auf. Der Kunde war damit gar nicht zufrieden, doch Harpers Razor sah das Foto und nahm es als Titelbild. Ich habe dafür zwar kein Geld bekommen, doch es war der Anfang meiner internationalen Karriere, denn nun kamen plötzlich von überall Aufträge.

Weshalb ist es so wichtig, in diesen Modetzetschriften präsent zu sein?

Es sind ja eigentlich Fachzeitschriften, die in der Branche sehr aufmerksam gelesen werden. Die Verantwortlichen verfolgen genau, wer was macht und welche Stelle es gibt. Da unterscheidet sich ein David Hamilton mit seinen jungen, nackten Models völlig von einem Helmut Newton mit seinen harten Frauen. In Wien hat beispielsweise ein Architekt in einer Modetzetschrift Fotos von mir gesehen. Er hat meinen Namen kennen und weil er glaubte, ich sei Italiener und er kein Italiener, hat er mich über eine Zürcher Agentur kontaktiert. Er wollte für eine Colgate-Kampagne genau meinen Stil. Ich musste mich mit der Mappe für einen Auftrag bewerben. Die Leute wollten mich, weil sie meine Art der Bilder wollten.

Hat Ihnen der klingende Name Onorio Mansutti dabei geholfen?

Ich denke schon. Karstadt vergab mal zwei Aufträge für eine grosse Kampagne. Einmal sollten Prestigefotos und zum anderen Bilder der Kollektionen gemacht werden. Bei der Kollektion bandelte es sich um etwa 100 Fotos und jedes wurde mit 1000 Franken honoriert. Bei der Prestige-Kampagne ging es um bloss sechs Künstlerische Aufnahmen. Der Auftraggeber hat dann mich damit beauftragt, weil er fand, diese Aufnahmen könne nur jemand mit einem klingenden Namen

machen. Mein Kollege Helmut Müller, damals ebenfalls ein grosser Fotograf, hat dann den Auftrag für die 100 Fotos bekommen und dabei sehr gut verdient, während ich bloss für die sechs Bilder bezahlt wurde.

Was hat Sie von anderen Fotografen unterschieden?

Meine Unverfrorenheit. Ich habe unmögliche Fotos gemacht. Ende der Sechzigerjahre habe ich auch eine Rolle gespielt, so wie sich die Leute eines Fotografen aus Antonioni's Film «Blow Up» vorstellen: mit langen Haaren und einem tollen Auto. Die berühmten Fotografen wie Peter Knapp sind dann aus der Schweiz ausgewandert, etwa nach Paris. Ich dagegen bin hiegeblieben, weil ich Basel eben gerne habe. Ich hatte zwar auch Studios in Paris, München und Rom, um mit der dortigen Modewelt in Kontakt zu bleiben, aber Basel ist immer meine Basis geblieben. Firmen wie Helena Rubinstein sind dann eben zu mir nach Basel gekommen. In den Siebzigerjahren gehörte ich in diese Branche mit etwa sechs anderen zu den gefragtesten Fotografen. Ich musste nie eine Fotografie verkaufen, sondern mich. Wir hatten alle unsere Spezialitäten und haben uns gegenseitig befruchtet und nicht kopiert.

«Ich habe bis heute keine Ahnung von der Technik. Das hat sich als Vorteil gezeigt.»

Haben Sie auch Aufträge aus Basel bekommen?

Kaum. Die berühmte Werbegemur GKK hat mich nie liegen lassen. Ich habe nie einen Auftrag erhalten. Nur dank der Swissair hatte ich einmal einen Auftrag, bei dem auch die GKK beteiligt war.

Haben Sie fast alles fotografiert?

Ich musste ja irgendwie leben. Werbung bedeutet auch Prostitution. Andere Kollegen wie Christian Vogt waren da viel konsequenter. Er hat sich nie um das Geld gekümmert, sondern einfach seine Sachen

gemacht. Dafür bewunderte ich ihn bis heute. Ich hingehen wollte gut leben und habe deshalb alles angenommen, was mir Geld eingebracht hat. In der Branche hatte ich den Ruf, dass ich kein anderer auf die Wünsche der Kunden eingehe. Das kann ein Kompliment sein oder auch nicht. Aber meistens konnte ich machen, was ich wollte – weil es eben funktioniert hat.

Trotzdem waren die Bedingungen anders als heute?

Es war alles viel entspannter. Ich bin mit Models nach Nizza geflogen und der Kunde kam mit. Wir haben dann einige Fotos geschossen, aber auch zusammen Austern gegessen und Party gemacht. Die Models haben dann einfach ihre Flüge verschoben. Heute gibt es bei jedem Shooting ein genaues Zeitfenster und das Model sagt die gleich zu Beginn, dass es in drei Stunden schon wieder auf den Flieger muss.

Was war Ihr kompliziertester Auftrag?

Ein Shooting für die Zigarettenmarke HB. Diese wollte mit einer neuen Kampagne jüngere Raucher ansprechen. Dazu sind wir im August in die Berge gefahren, weil der Kunde ein Foto mit Schnee wollte. Für das Ambiente wurde eigens eine Alpbütte hingebaut und der Antivector HB. Die Models mit einer neuen Models nicht gefielen, reiste er kurz vorher nach Mailand und kaufte bei Giorgio Armani Lederjacketts. Wir haben eine Woche auf gutes Wetter gewartet und als es endlich so weit war, haben die Auftraggeber hinter meinem Rücken darüber gestritten, ob die Türe des Jeeps jetzt offen oder geschlossen sein soll. Das war völlig irrsinnig. Ich habe dann verschiedene Serien gemacht, doch später wurde so viel aus den Bildern wegzuschliffen, dass man sie im Studio hätte machen können. Das einwöchige Shooting in den Bergen hat aber Hunderttausende von Franken gekostet.

Und Sie selber haben damals auch viel Geld verdient?

Ja, in den Siebzigerjahren ist das Geld nur so gesprudelt. Irgendwann begann mich das Ganze aber zu langweilen und in dieser Zeit wurde mir

dann das Atlantis zum Kauf angeboten. Ich habe nie bereut, dass ich das gemacht habe, aber in der Branche wurde ich nicht mehr ganz ernst genommen, weil ich mich nicht mehr ausschließlich auf Fotografieren konzentriert habe. Aber ich wollte nicht einfach mein ganzes Leben hinter der Kamera stehen und Cheese sagen. Später sind dann die Kinder von Brasilien dazugekommen. Da stand das Fotografieren für mich wirklich nicht mehr im Mittelpunkt. Was geht in Ihnen vor, wenn Sie sich heute Zeitschriften wie Vogue und Elle anschauen?

Ich denke, das haben wir ja schon vor zwanzig Jahren gemacht. Aber ich kimmere mich eigentlich nicht mehr gross darum. Meine Ausstellung ist irgendwie auch eine Zäsur. So, das wars. Wenn jetzt jemand käme und mir einen Auftrag anbietet, würde ich ihn sicher annehmen, aber nicht mehr mit dem ganzen Aufwand von früher mit Studio und so.

«Es ist ein unglaublich toller Beruf, um interessante Menschen kennenzulernen.»

Was machen Sie denn heute?

Ich bin frei. Ich mache meine eigenen Geschichten. Von Kunst will ich nicht sprechen, aber es sind Schriftbilder, von denen ich auch eines in der Ausstellung zeige. Ich vermisse die frühere Zeit nicht. Sie war schön, ist aber Vergangenheit.

Kommt gar keine Wehmut auf?

Bei den letzten Aufträgen habe ich gemerkt, dass mir der ganze Modelbetrieb nicht mehr zusagt. Heute sind alle so hochmütig und die Models sind nicht mehr nur Models, sondern Schauspielerspielern und Sängertinnen. Sie sind Stars und mit Stars verheiratet. Mit dieser Entwicklung kann ich nicht mithalten. Ich habe ja schon Mühe, den Computer zu bedienen.

Sie haben durch Ihre Tätigkeit aber auch viele Menschen kennengelernt.

Ja, und ich bin dankbar für jede Begegnung. Ich habe Leute wie Jean Tiguely, Klaus Littmann oder Günther Sachs getroffen und mich mit ihnen angefreundet. Mit Günther habe ich einen Kalender für die Straife in New York gemacht. Man muss aber offen sein und nicht denken, dass man selbst der Grösste ist. Aber es ist ein unglaublich toller Beruf, um Menschen kennenzulernen.

In Basel gelten Sie als Starfotograf. Trotzdem sehen viele jetzt Ihre Fotos das erste Mal.

Das stimmt. Den Begriff Starfotograf mag ich nicht, aber die Leute hier wussten, dass ich für bekannte Modetzetschriften und Kampagnen fotografieren. Gesesen hat diese Fotos kaum jemand. Manche werden jetzt sagen: «Was, du hast dieses Bild gemacht?» Auch ich entdecke immer wieder irgendwo Fotos von mir, die habe die Rechte ja an die Kunden abgetreten. Es gibt auch nur ein einziges Buch über meine Arbeiten. Die Ausstellung soll jetzt endlich einmal einen Überblick über 50 Jahre Fotografie geben. Es soll aber sicherlich keine Selbstbeweihräucherung sein.

Gerade jetzt wird die Modofotografie wieder entdeckt und als Kunst gefeiert.

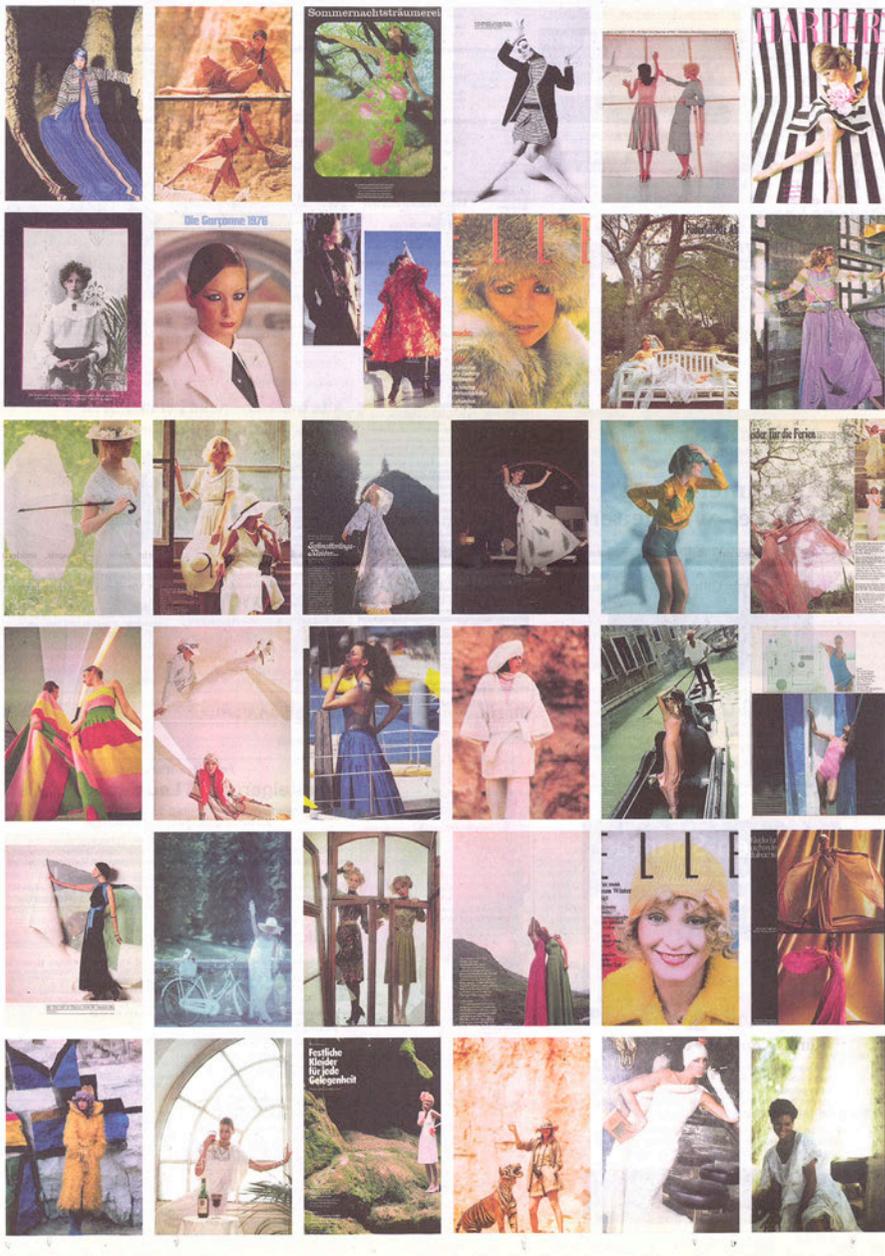
Vogue, Elle oder Harpers Bazar waren Modetzetschriften von höchster Qualität. Nur die besten Fotografen haben dafür gearbeitet. Auch Künstler werden beauftragt, einzelne Nummern zu gestalten. Das liest sich mit einer Annahelle in der Schweiz gar nicht vergleichen. Und jetzt werden diese Fotografen auch teuer gehandelt und in den Museen ausgestellt. Das ist schon interessant.

Heute ist es einfach, mit dem Handy ein Bild zu machen. Hat das die Fotografie verändert?

Ich denke schon. Jetzt kann jeder mit der Handycamera abdrücken und die Bilder sind nicht unbedingt schön. Ich führe zu einem anderen Verständnis und zu einer anderen Wahrnehmung der Fotografie.

Onorio Mansuttis modisches Lebenswerk

Der Fotograf und seine Bildsprache



Dank und Impressum

BelleVue

Ort für Fotografie

Mitwirkende der Ausstellung «ideal – 8 Ansichten»

Verantwortliche der Ausstellung

Anne Hody
Regine Flury

mit Unterstützung von
Reto Camenisch
Dominik Labhardt

und dem BelleVue-Team:

Öffentlichkeitsgruppe

Eleni Kougionis
Svetlana Marchenko
Maria Patzschke
Geri Stocker

Textarbeit

Regula Wyss
Alena Wehrli

Grafik

Urs Graf
Lua Leirner
Svetlana Marchenko

Administration

Evelyn Beckmann

Finanzgruppe

Alena Wehrli
Stefan Ryser
Gabi Kiener

Vorstand

Regine Flury
Evelyne Roth
Stefan Ryser
Dominik Labhardt
Lua Leirner
Maria Patzschke

Rumzeis-Druck

Richard Spillmann

Die Hüterinnen und Hüter

der Ausstellung ideal – 8 Ansichten

Dank an folgende Institutionen

JACQUELINE
SPENGLER
STIFTUNG



ERNST GÖHNER STIFTUNG

Die Ausstellung ist in Kooperation mit
dem MAZ, der Schweizer Journalistenschule
in Luzern, realisiert worden.

BelleVue

Ort für Fotografie

Verantwortliche der Werkschau hinundzurück – Fotografien zur Tramlinie 8

Projektentwicklung

Regine Flury
Rolf Frei
Dominik Labhardt
Georg Gütter (FGD)

Bildbesprechungen/ FeedbackgeberInnen

Regine Flury
Rolf Frei
Georg Gütter
Dominik Labhardt
Kylie Wirth (Moderation)
Pia Zanetti

Organisation

Evelyn Beckmann
Regine Flury
Georg Gütter (FGD)

In Kooperation mit

der Fotografischen Gesellschaft Dreiland (FGD)

Das BelleVue-Team

Öffentlichkeitsgruppe

Eleni Kougionis
Svetlana Marchenko
Maria Patzschke
Ruth Sahli
Geri Stocker

Textarbeit

Regula Wyss
Alena Wehrli

Grafik

Urs Graf
Lua Leirner
Thomas Lemmler

Finanzgruppe

Alena Wehrli
Stefan Ryser
Gabi Kiener

BelleVue-Vorstand

Regine Flury
Dominik Labhardt
Lua Leirner
Maria Patzschke
Evelyne Roth
Stefan Ryser

In Zusammenarbeit mit

Rumzeis-Druck
Richard Spillmann

Dank an folgende Institutionen

JACQUELINE
SPENGLER
STIFTUNG

ERNST GÖHNER STIFTUNG

Für die Dokumentation:

Fotografie:

Regine Flury, Nadja Häfliger, Irène Hänni
und Christian Jaeggi

Redaktion:

Lua Leirner, Regine Flury und Alena Wehrli

Gestaltung:

Lua Leirner

Kontaktadresse:

BelleVue – Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50
CH 4057 Basel

info@bellevue-fotografie.ch
www.bellevue-fotografie.ch